Z5-1231-1

RESTRICTED

Interrogation-No. 688

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Vernehmung des Albert MILLER
am 28. März 1947, von 11.00 - 15.00 Uhr

durch Mr.: Schneider
Stenographin Marg. POETZY

1. Fr. Wie ist Ihr Name ?

A. Albert MILLER.

2. Fr. Sind Sie schon hier vernommen worden ?

A. Nein.

3. Fr. Stehen Sie auf und erheben Sie Ihre rechte Hand:

" Ich schwoere bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen werde, nichts verschweige und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe. "

4. Fr. Geben Sie mir bitte Ihren Lebenslauf an.

A. Ich bin am 3. Juni 1900 zu Muenchen geboren. Besuchte von 1906 bis 1913 eine Muenchener Volksschule. Von 1913 bis 1918 besuchte ich die Kreisoberrealschule in Muenchen. Von 1918 bis 1922 bin ich Steuer-Supernumerar beim Finanzamt Kaufbeuren gewesen und gegen Schluss beim Finanzamt III in Muenchen. Ich habe dort die Pruefung fuer den mittleren Finanzverwaltungsdienst mit Erfolg abgelegt. Im Jahre 1923 schied ich aus dem Finanzdienst aus und machte mich selbstaendig als Buch- und Wirtschaftspruefer und Steuerberater. Diese Taetigkeit uebte ich bis zum Jahre 1933 aus. Ungefaehr im Monat Mai 1933 ging ich dann zum Arbeitsdienst in der Absicht, mir dort die kameralistische Buchfuehrung und die wirtschaftlichen Gepflogenheiten der Kameralistik kennenzulernen und nach Beendigung mich wieder selbstaendig zu machen. Ich legte beim Arbeitsdienst die Pruefung fuer den Ver-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1231-2

waltungsdienst ab und wurde dann zuerst als Abteilungsverwalter der Abteilung I/300 in Gauting eingesetzt und später als Gruppenverwalter der Gruppe 300 gleichen Orts.

Im Sommer des Jahres 1934, anlässlich einer musikalischen Veranstaltung im Gasthaus "Zur Post" in Gauting, wo die Arbeitsdienstkapelle der Gruppe 300 den sogenannten Reichsschatzmeister Schwarz-Barsch aufführten, der vom Musikmeister BRATKE urraufgeführt wurde, war ich mit den anderen Arbeitsdienstführern bei dieser Aufführung anwesend. Waehrend der Pause, erkundigte sich der Reichsschatzmeister bei den verschiedenen Arbeitsdienstführern und Unterführern, welchen Beruf sie ausuebten früher ausgeuebt hatten. Unter anderem auch bei mir. Ich gab ihm zur Antwort, dass ich vom Beruf Buch- und Wirtschaftspruefer bin und aus den oben angeführten Gruenden zum Arbeitsdienst gegangen bin. Ich muss noch hinzufuegen, dass sich nicht nur das Interesse fuer die Kameralistik zum Eintritt in die Verwaltung des Arbeitsdienstes bewegte, sondern auch die damaligen wirtschaftlichen Verhaeltnisse zum Teil mit massgebend waren. Darauf meinte der Reichsschatzmeister, ich moechte ueberlegen, in seinen Dienst als Revisor beim Revisionsamt einzutreten und wie ich darueber denken wuerde. Ich erklaerte dem Reichsschatzmeister, dass ich mich nicht entschliessen koennte, seinem Angebot nachzukommen, da ich die Absicht hatte, mich wieder selbstaendig zu machen. Der Reichsschatzmeister liess mich einige Male in meiner Dienststelle in Gauting anrufen, ob ich mir die Angelegenheit nicht ueberlegt haette. Ich erklaerte ihm auch wie vor, dass ich mich nicht dazu entschliessen koennte.

Ich glaube im November 1934 anlaesslich seines Geburtstages, brachte die Arbeitsdienstkapelle auf Veranlassung des damaligen Arbeitsführers oder Gruppenführers, dem Reichsschatzmeister ein Staendchen, bei dem wieder die Arbeitsdienstabteilung und die dazu gehoerigen Mannschaften der Gruppe anwesend waren.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1231-B

Nach dem Staendchen bat der Reichsschatzmeister den Arbeitsdienstfuehrer, den Musikmeister, einige Unterarbeitsdienstfuehrer und darunter auch mich, zu ihm zu einem kleinen Imbiss zu kommen. Da kam wieder die Sprache darauf, ob ich nicht zu ihm in den Revisionsdienst kommen moechte. Aber auch damals konnte ich mich nicht dazu entschliessen. Erst auf Drangen des Abteilungsverwalters I/300, der mir Vorstellungen machte, dass wenn ich die Stelle annehmen wuerde, er an meine Stelle ruecken koennte und auf das wiederholte Drangen des Reichsschatzmeisters, entschloss ich mich am 1.1.1935 als Revisor in das Revisionsamt des Reichsschatzmeisters einzutreten.

U.a. wurde ich beauftragt, eine Revision bei der Firma ANNA Film-G.m.b.H. in Muenchen, der NSKOK gehoerig durchzufuehren. Nach dieser Revision wurde ich vom Reichsschatzmeister der Revisions-Kolonne in Berlin zugeteilt, um dort die Revision NS Hago durchzufuehren. Dann bei der Aufbau G.m.b.H. und bei der Gartenbau G.m.b.H., die fuer die NSV die Strauesse und Blumen zum Verkauf lieferten. Diese Revisionen waren in ca. 3 Monate zu Ende und ich bat den Reichsschatzmeister in Anbetracht der Krankheit meiner Frau, die schon seit 1926 schwer krank ist, mich wieder nach Muenchen zu lassen und zwar wollte ich in dem Revisionsdienst versetzt werden. Diesem Ansuchen entsprach der Reichsschatzmeister und ich wurde im Fruehsommer 1935 glaube ich, in den Revisionsinnendienst versetzt. Meine Aufgabe war die Berichtsauswertung der Berichte ueber die N.J, die von den Revisoren ueber die N.J. eingereicht wurden.

Am 15. November 1935 glaube ich, wurde ich auf Vorschlag des damaligen Leiters des Revisionsamtes vom Reichsschatzmeister beauftragt, ein Rechnungsinstrument zu bilden, das im Gegensatz zum Revisionsamt, die Gewehr fuer eine laufende und staendige Pruefung von Abrechnungen und Bilanzen geben sollte. Diesem Auftrag habe ich mich entledigt und als das Rechnungsinstrument stand, habe ich dem Reichs-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

schatzmeister im Jahre 1939 oder 1940 den Vorschlag gemacht, das Rechnungsamt mit dem Revisionsamt unter einer Leitung zu geben und zwar unter die Leitung des Revisionsamtes. Der Reichsschatzmeister entsprach dann im Jahre 1941 diesem Vorschlag und gliederte das Rechnungsamt dem Revisionsamt an, waehrend die mich als seinen Referenten fuer das Kassenwesen, das Buchfuehrungswesen und das Bilanzwesen, bestimmten. Diese Taetigkeit habe ich bis zum 20.4.1945 ausgeuebt.

5. Fr. Wann sind Sie in die Partei eingetreten ?

A. Am 1. November 1929.

6. Fr. Welche Aemter hatten Sie bei der Partei ?

A. In der NSDAP bin ich Ortsgruppenkassenleiter gewesen und habe spaeter ganz kurze Zeit den Ortsgruppenfuehrer, wenn er nicht da war, vertreten; und Schriftfuehrer war ich auch.

7. Fr. Was fuer anderen Gliederungen der Partei gehoerten Sie an ?

A. Nur noch in der NSV.

Ich muss aber hinzufuegen, dass ich auf Grund meiner Taetigkeit im Jahre 1938, ohne meinen Wissens, vom Reichsschatzmeister zum SA Verwaltungs-Standartenfuehrer z.V. ehrenhalber, vorgeschlagen wurde und meine Ernennung erfolgte auch im Jahre 1938. Zu diesem Dienstgrad vorher gehoerte ich der SA nie an. Ich habe auch in der SA weder vorher noch nachher keinerlei Dienst auch keinen Verwaltungsdienst geleistet.

8. Fr. Da Sie ja mit Finanz zu tun gehabt haben, koennen Sie uns doch verschiedene Fragen beantworten und uns in Finanzfragen aufklaeren:

Gab es jemals eine Verbindung zwischen SCHWARZ und dem SS-Hauptamtes und SCHWARZ zwischen HIMMLER ?

A. Ich weiss nur, dass der Reichsschatzmeister einige Male diesbezgl. Besprechungen hatte; sonst ist mir nichts bekannt.

Was die dienstliche Beziehung war, so war die Sache so, dass der Reichsschatz-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-1231 5

meister die Allgemeine-SS zu finanzieren hatte, lt. Fuehrerbefehl.

9. Fr. War das nur die deutsche Allgemeine-SS ?

A. Nur die Allgemeine-SS.

10. Fr. War das auch die Allgemeine-SS in Holland und Belgien ?

A. Nein, das waren 27 S S-Gruppen im Reich. Diese SS-Gruppen mussten unmittelbar ihr Stat einreichen und zwar wurde immer eingereicht, der sogenannte Haushaltsjahres-plan Voranschlag und später wurden die monatlichen Stat-Anforderungen beim Reich schatzmeister eingereicht, die auf Grund des Haushalts-Voranschlages, verglichen und abgestimmt wurden. Die Betraege, die der Reichsschatzmeister genehmigt, das war ungefaehr fuer eine Gruppe der Allgemeinen-SS, im Monat ca. 30 - 40 Tausend Reichsmark. Dieses Stat setzte sich zusammen aus dem Personal-Stat derjenigen Leute, die zur Waffen-SS eingezogen waren. Der saechliche Haushalt der Allgemeinen SS war verhaeltnismaessig durch den Krieg zusammengeschrumpft.

11. Fr. Gab es irgendwelche Beziehungen zwischen BERGER und SCHWARZ ?

A. Das kenne ich nicht. Ich weiss nur, dass der Reichsschatzmeister sich abfaellig ueber ihn geaeussert hat. Es war bei uns so, dass die Referenten nicht zu jeder Besprechung hinzugezogen wurden. Solange es sachlich war, sind wir dabei gewesen und dann hat er uns entlassen.

12. Fr. Kannte das SS-Hauptamt, Unterstuetzung von SCHWARZ ?

A. Ausserhalb des Stats ?

13. Fr. Innerhalb und auch ausserhalb.

A. Wenn die Gelder brauchten, musste ein sogenannter Stats-Nachweis verliegen und am Rand der Bilanz wurde die Anforderung und der Verbrauch ueberprueft.

14. Fr. War es moeglich, dass BERGER sich mit SCHWARZ in Verbindung setzte fuer eine Unterstuetzung ?

A. Das ist nicht moeglich. Der Reichsschatzmeister hatte keine Moeglichkeit ueber die Bankkonten zu disponieren, ohne dass die Finanzverwaltung davon erfahren hat-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1231-6

te, weil wir taeglich das sogenannte Disponierungsbuch fuehrten, in diesem Buch waren die einzelnen Konten bei den Banken mit den bestimmten Salden ersichtlich und wenn nun Betraege nicht durch die Bank liefen und ausgegeben worden waeren, dann waeren von den Banken die Belastungen eingelaufen und ich haette feststellen koennen, dass da etwas nicht stimmt.

15. Fr. Ging das Geld von SCHWARZ oder von seiner Dienststelle direkt zum SS-Hauptamt, oder an HIMMLER ?

A. Nein das ist so gewesen, die Barzahlungsgelder grundsaetzlich nicht. Diese Zahlungen gingen alle ueber die Bank. Wir arbeiteten mit folgenden Banken zusammen: Bayer. Gemeindebank in Muenchen, Bank der deutschen Arbeit in Muenchen, Dresdner Bank, Bayerische Hypotheken- und Wechselbank und Staatsbank in Muenchen.
Es war nicht moeglich gewesen, dass der Reichsschatzmeister ueber Betraege direkt disponiert hatte. Es waere nicht moeglich, dass der Reichsschatzmeister dem BERGER unmittelbar Betraege zur Verfuegung gestellt haette, von denen wir keine Kenntnis gehabt haetten. Es waere nur moeglich solche Betraege aus dem Dispositions-Fond zur Verfuegung zu stellen, aber der war dafuer glaube ich zu gering.

16. Fr. Gingen die Summen von der Bank direkt zum Berger, oder ueber den Reichsfuehrer SS ?

A. Es waere moeglich gewesen. Wenn Betraege verschwunden waeren, hatte man die sofort feststellen koennen.

17. Fr. Hat die Germanische Leitstelle vom Reichsschatzmeister finanzielle Unterstuetzung bekommen ?

A. Nicht Unterstuetzung ein Etat. Die Germanische Leitstelle erhielt vom Reichsschatzmeister im Vorschusswege Betraege, die der Reichsschatzmeister vom Reichsfinanzminister zur Verfuegung gestellt bekam.

18. Fr. Wie gross waren die Betraege gewoehnlich ?

A. Die sind nicht sehr hoch gewesen.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1231/7

Die Germanische Leitstelle war ein nebensaechliches Gebiet, wie hoch die Betraege eigentlich waren, das weiss ich nicht.

19. Fr. Konnten Sie vermuten, dass die Betraege vom Reichsschatzmeister, die Hauptunterstuetzung fuer die Germanische Leitstelle war ?

A. Die Haupteinnahme ?

20. Fr. Ja.

A. Ich nehme an

21. Fr. Hat den grossten Teil des Geldes zur Finanzierung der Germanischen Leitstelle, SCHWARZ geliefert ?

A. Ob er irgendwie noch Gelder gegeben hat, entzieht sich meiner Kenntnis. Ich muss annehmen, dass die gesamten Aufwendungen der G.L. ausschliesslich vom Reichsschatzmeister etatisiert wurden.

22. Fr. Zu welchem Zweck brauchte die G.L. diese Mittel ?

A. Diese Mittel waren fuer die Ueberfuehrung der Volksdeutschen ins Reich bestimmt.

23. Fr. Wann hat die G.L. die erste Unterstuetzung bekommen ?

A. Die G.L. wurde frueher finanziert von dem Hauptamt II, das sogenannte Haushaltsamt und wurde später in die gesamte Finanz eingegliedert.

24. Fr. Wann war das ?

A. Das war 1942 oder 1943. Das Haushaltsamt hatte die Aufgabe die Gliederungen zu finanzieren, darunter auch die G.L., die Volksdeutsche Mittelstelle. Dieses Haushaltsamt wurde aufgelöst vom Reichsschatzmeister, da 2 Finanzabteilungen innerhalb seines Ressorts ein unmoeglicher Zustand ist.

25. Fr. Koennen Sie mir erklaeren, wie das vor sich gegangen ist, wer hat den Antrag fuer die G.L. gestellt ?

A. Der Antrag wurde von dem sogenannten Verwaltungsfuehrer gestellt. Jede Dienststelle hatte seinen Verwaltungsfuehrer oder Leiter. Auf Grund dieser ange-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1231-8

Etats-Anforderung, unter Zugrundelegung des Jahres Haushalts-Etats und auf Grund dieser Anforderung, wurden dann diese Betraege nicht an den Obergruppenfuehrer BERGER ausbezahlt, sondern es hiess: an den Verwaltungsleiter der G.L. in Berlin. Ich habe angewiesen den und den Betrag auf das Konto sowie so ueberwiesen.

26. Fr. Wuerden Sie sich an den Verwaltungsfuehrer namens KUEHLEN oder KIRCHNER erinnern ?

A. KIRCHNER, der Name ist mir bekannt, aber wo er war, das koennte ich verwechseln, auf irgendeiner von diesen beiden Dienststellen war er.

27. Fr. Die G.L. oder das SS-Hauptamt, haben verschiedene Zeitschriften herausgegeben, z.B. hiess eine davon "Der Hammer" in Holland, wer finanzierte diese Sachen, wissen Sie darueber Bescheid ?

A. Das weiss ich leider nicht. Das waere mir doch aufgefallen, wer die Sache bearbeitet hat. Die Zeitschrift als solche "Der Hammer" , der Titel, ist mir nicht unbekannt, ob der Reichsschatzmeister das finanziert hat, entzieht sich meiner Kenntnis.

28. Fr. Haben Sie mal ueber die Finanzierung der Zeitschrift "Die Untermenschen" gehoert ?

A. Nein, ich moechte aber damit nicht gesagt haben, dass es vielleicht nicht moeglich waere, nur kann ich es nicht sagen.

29. Fr. Konnte KRUEGER dem KIRCHNER Anordnungen geben ueber die Versendung des Geldes ?

A. Nein, das konnte BERGER nicht. Jeder Verwaltungsleiter wurde grundsaetzlich vom Reichsschatzmeister im Benehmen mit dem zustaendigen Fuehrer der Dienststelle eingesetzt. Der Verwaltungsleiter erhielt auch grundsaetzlich seine Weisungen hinsichtlich der Durchfuehrungen seiner Verwaltungsaufgaben, vom Reichsschatzmeister. Wenn nun eine Dienststellenleiter einem Verwaltungsleiter

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-1231-D

den Befehl gegeben hatte, Betraege fuer den und den Zweck zu verwenden, dann hatte der Verwaltungsleiter die Pflicht gehabt, dem Reichsschatzmeister um die Genehmigungserteilung zu bitten.

30. Fr. Sie wissen, dass im Ausland Organisationen bestanden, die mehr oder weniger der deutschen NSDAP aehnlich waren wie z.B. ...
Sind diese Organisationen auch durch die Dienststelle des Reichsschatzmeisters finanziert worden ?

A. Nein.

31. Fr. Haben Sie fuer die Hinterbliebenen-Fuersorge der Waffen SS, Betraege zur Verfuegung stellen muessen ?

A. Die Waffen-SS hat der Reichsschatzmeister ueberhaupt nicht finanziert. Er hatte lediglich die Allgemeine SS, den SD und zwar auch nur vorschussweise finanziert weil ansich der SD eine staatliche Aufgabe war.

32. Fr. Der SD war nicht nur in Deutschland, sondern auch ausserhalb Deutschlands. Der SD hatte eine Organisation im Ausland wie ich hoerte, z.B. De GAULLE-Bewegung. Die Gelder dafuer, gingen die auch durch SCHWARZ ?

A. Die Betraege wurden in einer Summe an den SD ueberwiesen und der SD war die einzige Dienststelle, die kein Stats-Abrechnung eingereicht hat, sodass wir nie gesehen haben, ob es der Reichsschatzmeister gewusst hat oder nicht.

33. Fr. Wurden Gelder der Auslandsorganisation der NSDAP vom Reichsschatzmeister unterstuetzt und finanziert?

A. Ja, ich habe sie gehabt, ich weiss die Namen nicht mehr im einzelnen.

Fr. Zahlungsweise, bei welcher Dienststelle war das gewesen, oder bei welcher Dienststelle ?

35. Fr. Auch in Verbindung und Zusammenhang der G.L.

A. Das ist moeglich, ich weiss es aber nicht im Moment.

36. Fr. Wissen Sie was Ahnenerbe ist ?

A. Nein.

37. Fr. Und dieser Name ist nicht vorgekommen bei Ihrer Arbeit ?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1231-10

A. Ich entsinne mich nicht. Es waere moeglich, dass der Sachbearbeiter der bei mir gearbeitet hat, darueber Bescheid wusste. Dunkel erinnere ich mich, dass der Begriff Ahnenerbe irgendwo in Erscheinung getreten ist.

36. Fr. Haben Sie einige Sitzungen mitgemacht beim Reichsschatzmeister, wo finanzielle Fragen diskutiert worden sind ?

A. Ab und zu selbstverstaendlich.

37. Fr. Sind Sie bei irgend einer Sitzung gewesen, wo die Finanzierung von BERGER besprochen worden ist ?

A. Ich war in einer einzigen Besprechung.

40. Fr. Wann haben Sie BERGER kennengelernt ?

A. Im Jahre 1944.

41. Fr. Haben Sie dienstlich mit ihm zu tun gehabt ?

A. Nein.

42. Fr. Und bei dieser Sitzung, bei der Sie anwesend waren, wurde da ueber die Finanzierung der Dienststelle BERGERs gesprochen ?

A. Nein.

43. Fr. Wissen Sie ob BERGER je einen Antrag gestellt hat fuer die finanzielle Unterstuetzung "Ahnenerbe" ?

A. Es ist moeglich, dass so was gelaufen ist, ob ein gesonderter Antrag gestellt worden ist, das weiss ich nicht.

44. Fr. Koennen Sie sich an einen Namen SIEVERS erinnern ?

A. Ja, ich glaube gehoert habe ich schon davon, in welchem Zusammenhang kann ich aber nicht sagen.

45. Fr. BERGER hatte der einen Verwaltungsfuehrer ?

A. Ja.

46. Fr. Nun ist es bekannt, dass im SS-Hauptamt mit ungleich grossen Geldern operiert worden ist, was sie nicht angegeben haben, die durch die Dienststelle SCHWARZ an BERGER zur Verfuegung gestellt worden sind.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1231-XI

A. Ich glaube wir haben mit dem SS-Hauptamt nichts zu tun gehabt, nur mit der G.L.

47. Fr. Dieser Verwaltungsfuehrer musste ueber die Einzelheiten der G.L. Bescheid wissen, wenn Gelder auf illegalem Wege verbraucht worden waeren und es musste doch auch DIE BUCHEN wissen?

A. Ja, da muss er die Gelder gesehen haben.

48. F. Wissen Sie persoenlich ueber irgendwelche derartige Geheimkonten der G.L. ?

A. Nein, das haette der Reichsschatzmeister auch nicht geduldet. Erstmals mussten saemtliche Konten vom Reichsschatzmeister eroeffnet werden. Der Reichsschatzmeister war der Bevollmaechtigte, er konnte ueber alle einzelnen Konten verfuegen. Es gab unter anderem auch ein Spenden - Konto.

49. F. Wissen Sie, ob die G.L. so ein Spenden-Konto hatte ?

A. Nein.

50. F. Auch der Verwaltungsfuehrer der G.L. hat Ihnen nicht irgendwelche Andeutungen darueber gemacht?

A. Nein, wenn die mir davon erzaehlt haetten, haette ich dem Reichsschatzmeister Mitteilung gemacht. Es waren ja bei mir im Etat Abrechnungsbetraege erschienen, die von irgend einer Seite gekommen sind, aber nicht von uns zur Verfuegung gestellt wurden...

Zum Beispiel mit diesen RM 250ooo; da haette er doch rueckfragen muessen, wo sind die und er haette Aufschluss geben muessen und wir haetten wieder zurueckgefragt.

(Ein Schriftstueck wurde vorgelesen.)

51. F. Dass die Millionen-Betraege zur Verfuegung stellten, haetten Sie als Revisions-Fachmann feststellen muessen.

Konnten Sie feststellen, dass in der G.L. mit Millionen-Betraegen gearbeitet

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

A. Das hatte ich selbstverstaendlich feststellen muessen im Einnahme- und Ausgabebuch.

52. Fr. Von der Finanzangelegenheit aus betrachtet, wie koennen Sie sich erklaeren, dass derartig grosse Betraege nicht irgendwie wieder erschienen ?

A. Ich erinnere mich, dass einmal die Rede gewesen ist im Clearings-Verfahren. Es war moeglich, dass der Reichsschatzmeister mit BERGER eine Besprechung gehalten hat und dass BERGER die Vollmacht gekriegt hat.

53. Fr. Es laesst jedenfalls den Entschluss ziehen, dass geheime Konten bestanden haben, ohne Wissen des Reichsschatzmeisters ?

A. Ja, das ist natuerlich moeglich.

54. Fr. Wissen Sie persoenlich ueber finanzielle Transaktionen des BERGERs Bescheid ?

A. Nein.

55. Fr. Also gab es doch ein Schwerhandelsgeschaeft im grossen Stil ?

A. Mir ist nur ein Fall bekannt, gelegentlich einer Pruefung der Bilanz und der Abrechnung wurde festgestellt, dass ein Fehlbetrag von 1 Million entstanden ist. Ich meldete dieses Vorkommnis dem Reichsschatzmeister. Es hat sich spaeter herausgegeben, dass die C.L., oder Volksdeutsche Mittelstelle, ich weiss es nicht genau, den Betrag einem Franzosen zum Ankauf von irgendwelchen Gegenstaenden in Frankreich gegeben hat. Dieser Franzose sei durchgegangen und man wusste seinen Namen nicht. Daraufhin hat der Reichsschatzmeister den DAMSON, bei dem er glaubte, er stecke mit unter einer Decke, verhandeln lassen.

56. Fr. SCHWARZ hat DAMSON verhandeln lassen ?

A. Ja.

57. Fr. Wie hiess der Zweite, den er hat verhandeln lassen ?

A. Den weiss ich bestimmt, es war DIETRICHSEN, der ist gestorben. Er war frueher in der Dienststelle bei DAMSON. DAMSON war Oberdienststellenleiter, er wurde von SD nach Berlin eingezogen.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

58. Fr. Haben Sie gehoert, dass BERGER solche Transaktionen gemacht hat mit auslaendischer Waehrung (Devisen) ?

A. Das musste vorher gewesen sein, nachher war es nicht gut moeglich.

59. Fr. Und aus der Zeit vor Ihnen, ist da Ihnen auch nichts bekannt ?

A. Sicher hat er Devisen gehabt.

60. Fr. Woher glauben Sie, dass er sie gehabt hat ?

A. Die einzelnen Dienststellen bezw. Gliederungen forderten die Devisen fuer auslaendische Reisen, beim Reichswirtschaftsministerium an. Dabei haben wir bei Revisionen festgestellt, dass manchmal die Gelder die verbraucht worden sind, oder angefordert wurden, nicht mehr in Devisen abgerechnet worden sind, sondern in Reichsmark. Dadurch merkten wir, dass die Leute eben doch die Devisen fuer Privateinkaeufe verwendeten und die Reichsmark hier abgaben...

61. Fr. Wann war das ?

A. Ich glaube um das Jahr 1943.

62. Fr. Wissen Sie etwas darueber, dass BERGER, Gelder die aus Judenvermoegen stammten, bekommen hat, oder die G.L. ?

A. Nein, das war nicht moeglich, wir hatten mit Judengeldern nichts zu tun gehabt.

63. Fr. Wissen Sie auch ausserhalb Ihrer dienstlichen Taetigkeit, ob BERGER fuer Zwecke des SS-Hauptamtes oder G.L., Gelder bekommen hat die aus Judenvermoegen bestanden haben ?

A. Nein, davon weiss ich nichts.

64. Fr. Nun ich kann mir vorstellen, Sie sagen, SCHWARZ hat den Vorschuss gegeben bezgl. des Etats, dass BERGER vom Reichsminister Gelder bekommen hat ?

A. Nein, das war auch nicht moeglich.

65. Fr. Koennen Sie nicht auf die Organisation kommen, die da in Frankreich gehoert aufgekauft hat wurde, war das die Volksdeutsche Mittelstelle oder G.L. ?

A. Das weiss ich nicht mehr genau. Es ist vorgekommen, aber welche das war, das weiss ich nicht.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1231.14

Ich weiss nur, dass der Mann nie wieder gekommen ist mit der 1 Million Reichsmark.

66. Fr. Haben Sie mal den Namen JUSCKLAUS gehoert in Belgien ?

A. Nein, den kenne ich nicht.

Mir faellt jetzt grade noch der Name ein, den zweiten Mannes der verhaftet wurde, er hiess WAGNER.

67. Fr. Sein Dienstgrad ?

A. Ich glaube SS-Fuehrer.

-.-.-.-.-.-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Fa 123/15

Interrog. v.
2.4.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1231-16

Interrogation Nr. 698 A.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
948/56

Vernehmung des MILLER ALBERT
durch MR. SCHNEIDER am 2.4.47
Stenografin: Hilde Dittmar.

1.F. Sie heissen ?

A. Albert MILLER.

2.F. Sie wurden bereits von mir vernommen ?

A. Ja, letztes Mal wurde ich von Ihnen vernommen.

3.F. Sie sind sich bewusst, dass Sie noch unter demselben Eid stehen?

A. Ja.

4.F. Es waeren in dieser Angelegenheit noch einige Punkte aufzuklaeren.

A. Jawohl.

5.F. Wie oft fanden Besuche von BERGER zu SCHWARZ statt.

A. Da kann ich sagen, sehr selten, ich glaube im Hoechstfall als ich der Referent dort war hoechstens dreimal.

6.F. In welchem Jahr war das ?

A. Es war in den Jahren von 1941 -1945, doch diese drei Besuche konzentrieren sich mehr gegen das letzte Drittel also nicht in den ersten beiden Dritteln. Bevor ich da war als Referent hatte doch DANNER die Sache gemacht er hatte eine viel engere Verbindung als ich, er war ja die meiste Zeit in Berlin.

7.F. War die Unterhaltung zwischen BERGER und SCHWARZ privat abgeschlossen?

A. Die Unterredung fand im Dienstgebaeude statt, der Vorgang war folgendermassen: Man kam in das Geschaeftszimmer, dann kamen die Besuche in das Vorzimmer, dort meldete die Sekretaerin xxx z.B. den Reichsschatzmeister den Besuch, nachdem wurde die Tuer geschlossen und was dann

00015
D

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Zs-1231-17

besprochen wurde, wusste kein Mensch, auch nicht die Sekretaerin. Ich selbst war kein einziges Mal dabei als BERGER bei SCHWARZ war, doch bei meinem Vorgaenger kann es der Fall gewesen sein, da er eine engere Verbindung hatte als ich.

9.F. DANNER wurde doch betraut mit den Fragen der Germanischen Leitstelle, wann war das ?

A. Bis 1943 hatte DANNER die Aufgaben zu erledigen und zwar die Finanzberatung für die Allgemeine SS, Germanische Leitstelle, Volksdeutsche Mittelstelle und Hitlerjugend. Als er die Finanzerledigung der Volksdeutschen Mittelstelle und der Germanischen Leitstelle hatte kam er zur Erfuellung dieser Aufgabe nach Berlin dort hatte er ja ein Buero und zu diesem Zweck nahm er dann auch diesen WAGNER mit. Bei der Volksdeutschen Mittelstelle und bei der Germanischen Leitstelle war auch ein Verwaltungsleiter eingesetzt, einer von Beiden war dieser DIEDRICHSEN, er gehoerte zur Germanischen Leitstelle.

9.F. Haben Sie eine Ahnung wie gross die Betraege waren .... ?

A. Das fragten Sie mich das letzte Mal, aberich muesste Sie belugen, ich will mich auf keine Zahl festlegen.

10.F. Koennte man nicht sagen, die Betraege waren nicht groesser als soviesso .....?

A. Wenn ich Ihnen eine Zahl sage, so habe ich mich damit festgelegt, das kann ich nicht, ich wuerde Ihnen gerne helfen.

11.F. Soweit Sie wissen, sind die Betraege die die Germanische Leitstelle vom Reichsschatzmeister bekommen hat, die einzige Finanzierung die sie hatte ?

A. Jawohl, die Betraege wurden vom Reichsschatzmeister von dem Girokonto bei der Bank der deutschen Arbeit auf das Konto der Dienststelle offiziell ueberwiesen.

12.F. Wenn noch andere Finanzierungen gemacht worden waeren, haette man das machen koennen, ohne dass es der Reichsschatzmeister wusste.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1231-18

A. Sie meinen, ohne dass wir davon wusste, es koennte sein, doch wenn dies der Reichsschatzmeister erfahren haette, haette er die Betraege dem Einzug unterstellt.

I.S.P. Ich habe hier eine Ausarbeitung fuer eine eidesstattliche Erklaerung, lesen Sie dies durch ob Sie damit einverstanden sind ?

(Liesst die Erklaerung durch)

A. Jawohl, ich bin damit einverstanden.

Institut für Zeitgeschichte – Archiv

ED-120/1-19

Zeitung v. 9.4.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1231-20

Institut für Zeitgeschichte München ARCHIV 1948/56

Excerpt.

RESTRICTED.

Interrogation Nr.104 - a.

General Taylor - Financing SS.

Vernehmung des Albert M I L L E R
vom 9.4.1947 von 10.00 - 10.30
durch Mr. BARR
Stenografin: Frl.Helma SCHMIDT.

.....

6. F. Wie ist die SS finanziert worden? Sie wissen genau, dass grosse Summen von der Industrie gespendet worden sind.

A. Ja. Es gingen grosse Summen an die einzelnen Gauleiter. Ab 1940 war es so: Der Reichsschatzmeister fuehrte den Reichsausgleich ein. Er bestimmte, dass alle Gelder eingezogen werden. Das war natuerlich gegen den Willen der Gauleiter. Es sollten Spenden von den Gauleitern oder den anderen Gliederungen nicht mehr angenommen werden duerfen, oder nur mit seiner ausdruecklichen Genehmigung. Er stand auf dem Standpunkt, dass die Spenden meistens unter Druck gegeben wurden. Das war fuer die NSDAP abtraeglich. Er hat also verboten, dass Spenden angenommen werden. Die Erloese aus der Reichszeugmeisterei flossen auch an die Gesamtkasse, ebenso wie die Erloese aus Veranstaltungen und Versammlungen. Daraus wurden folgende Aufgaben finanziert: Gaue, Kreise, Ortsgruppen, SA, SS, HJ, NSKK (Das NSFK unterstand dem Reichsluftfahrtministerium und wurde nicht finanziert von uns), Frauenschaft, NS-Dozentenbund, NS-Studentenbund.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1231-21

7. F/. Was war der Gesamtetat im Monat?

A. Ich kann mich nicht auf einzelne Zahlen festlegen. Die SS hat hinter der SA gestanden. Die SA bekam ungefaehr 2 Millionen und die SS 1½ Millionen. Der SD bekam eine runde Summe. Die anderen Dienststellen mussten einen Haushaltsjahresvoranschlag aufstellen. Dann wurde monatlich das Geld auf das Konto der Dienststelle ueberwiesen. Das waren ganz verschiedene Konten. Das Geld wurde nicht an die oberste Verwaltungsspitze gegeben, sondern an die Kassenverwaltung der Gruppen. Die mussten dann wieder eine Monats-Saldenzusammenstellung an uns geben. Auf Grund dieser Unterlagen wurden die Ausgaben geprueft. Beim SD war es anders. Er bekam eine bestimmte Summe. Der Betrag war ungefaehr 5 Millionen. Die bekam er in einer Summe, ohne Abrechnung legen zu muessen. Das ist so vereinbart worden, damit die Geheimhaltung gewahrt bleibt. Ich stellte mir vor, dass der SD besondere Aufgaben auch im Ausland habe und dann deshalb diese Summe erforderlich sei. Was aber im einzelnen mit diesem Betrag gemacht wurde, erfuhr ich nicht.

8. F. SCHELLENBERG nimmt an, dass diese Summe viel hoeher war.

A. Aus dem Etat des Reichsschatzmeisters sicher nicht. Ganz genau kann Ihnen die Zahlen ja KUENZLER sagen, der hat sie ja bearbeitet. Das ist Karl KUENZLER. Er ist im Lager Regensburg, Block 6, Baracke 8.

.....

Institut für Zeitgeschichte - Archiv